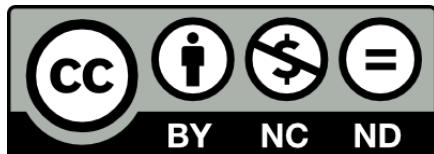


Empfohlene Zitierung

Adler, J., Hanny, U., Ladner, P., Rutishauser, S., Strolz, S., Wohlgensinger, C. & Zingg, K. (2018). Partizipative ethische Entscheidungsfindung. In S. Calabrese et al. (Hrsg./Éds.), *Sonderpädagogik in der digitalisierten Lernwelt. Beiträge der nationalen Tagung Netzwerk Forschung Sonderpädagogik. La pédagogie spécialisée dans l'environnement numérique d'apprentissage. Actes de la journée d'étude du Réseau de recherche en pédagogie spécialisée* (S. 117–124). Bern: Edition SZH/CSPS. Permalink: www.szh-csps.ch/b2018-01-08.

Dieser Artikel ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/).



Judith Adler, Urban Hanny, Peter Ladner, Susanne Rutishauser,
Sibylla Strolz, Corinne Wohlgensinger und Karin Zingg

Partizipative ethische Entscheidungsfindung

Was steht in diesem Artikel?

Wir stellen unser Projekt vor.

Unser Titel heisst: Partizipative ethische Entscheidungsfindung.

Das ist ein schwieriges Wort.

Wir suchen noch einen passenden einfacheren Namen für unser Projekt.

Wir haben den Begriff Selbstbestimmung geklärt mit dem Sokratischen Gespräch.

Wir haben eine erste Variante aufgeschrieben. Sie ist im Text vorhanden und beschrieben.

Im Projekt geht es um die Selbstbestimmung, die wir erforschen. Wir entwerfen einen Leitfaden für gemeinsame Entscheidungen der Selbstbestimmung.

Wir stellen unser Forschungsteam vor.

Wir haben Videos von uns aufgenommen. Wir sagen, warum wir in diesem Forschungsprojekt mitarbeiten.

Qu'y a-t-il dans cet article?

Nous présentons notre projet.

Notre titre: La prise de décision éthique participative.

C'est un terme difficile.

Nous cherchons encore un nom plus simple adapté à notre projet.

Nous avons clarifié la notion d'autodétermination en nous fondant sur le dialogue socratique.

Nous avons rédigé une première variante. Elle figure et est décrite dans le texte.

Notre projet est consacré à l'étude de l'autodétermination.

Nous élaborons un fil conducteur pour des décisions communes en matière d'autodétermination.

Nous présentons notre équipe de recherche.

Nous avons réalisé des vidéos de notre équipe. Nous expliquons pourquoi nous participons à ce projet de recherche.

Permalink: www.szh-csps.ch/b2018-01-08

Unser Projekt

Das Ziel unseres Projektes ist: Das Fachteam und Menschen mit Beeinträchtigung sollen gemeinsam über wichtige Fragen entscheiden. Wie geht man vor bei schwierigen Entscheiden?

Dazu möchten wir ein Beispiel machen: Paul ist schwer übergewichtig und wohnt in einer Wohngemeinschaft (WG) mit anderen Mitbewohnern. Es hat einen Kühlschrank in der WG und Paul möchte immer wieder Lebensmittel aus dem Kühlschrank essen. Aber seine Gesundheit ist gefährdet und er müsste eigentlich sein Gewicht reduzieren. Jetzt braucht es eine Lösung mit allen Beteiligten, um das Problem zu bewältigen. Dazu sitzen Paul, seine Mitbewohner und das Fachteam gemeinsam an einen Tisch und diskutieren eine Lösung. Diese sollte für alle stimmig sein.

Im Forschungsteam entwickeln wir einen Leitfaden für solche gemeinsamen Entscheidungen wie bei Paul und der WG. Wir hoffen, dass wir diesen Leitfaden in Zukunft in der Praxis umsetzen können. Wir besuchen Institutionen und Privathaushalte. Dort stellen wir vor, was für uns Selbstbestimmung heisst. Wir führen in den Institutionen und im Privathaushalten ein Gespräch. Dabei hilft uns der entwickelte Leitfaden. Ob der Leitfaden funktioniert, überprüfen wir danach mit Interviews mit den Beteiligten. Unser Projektteam besteht aus sieben Personen mit und ohne Beeinträchtigung. Geleitet wird es von der Fachhochschule St. Gallen (FHS) und der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH).

Wir haben auch eine Begleitgruppe. Sie besteht aus Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Sie sollen uns sagen, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Wichtig ist, dass wir alles in einfacher Sprache schreiben. Damit alle alles verstehen können.

Die Methode des Sokratischen Gesprächs: Was ist Selbstbestimmung?

Wir haben für unsere Forschung über die Selbstbestimmung die Methode des Sokratischen Gesprächs genommen.

Wer ist Sokrates?

Sokrates lebte in Athen von 469–399 vor Christus. Er war ein griechischer Philosoph. Sokrates entwickelte eine Methode für ein Gespräch. Das Gespräch hat eine vorgegebene Reihenfolge.

Was ist das Sokratisches Gespräch?

Es ist eine Methode zur Klärung von Begriffen. Unsere Frage lautet: Was ist Selbstbestimmung? Mit zwei Beispielen wurden Eigenschaften von Selbstbestimmung gesucht und Begriffe aufgeschrieben. Bei diesen zwei Beispielen hat uns Detlef Horster¹ begleitet. Wir haben zwei Tage daran gearbeitet. Das Beispiel ist nicht erfunden. Es ist passiert.

Susis Beispiel

Ich habe schon in mehreren WGs gewohnt. Immer war ich diejenige, die für Ordnung sorgen musste. In der 5. WG habe ich mir überlegt, jetzt alleine zu wohnen. Es ist über Monate gegangen, bis ich das gesagt habe.

Das sind die Eigenschaften von Susis Beispiel:

- Mut
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Unzufriedenheit äussern
- merken, was man will
- Plan hartnäckig durchsetzen

Nach diesem Beispiel haben wir ein zweites Beispiel genommen und die gleiche Abfolge gemacht.

Elfis Beispiel

Die Familie hat mein Leben bestimmt und strukturiert. Die Kinder wurden selbständiger und ich hatte weniger Aufgaben. Ich stellte mir die Frage: Was will ich jetzt? Dann war es schwierig, selbst zu bestimmen, was ich tue. Ich habe gemerkt, Fremdbestimmung ist gar nicht so schlecht.

¹ Detlef Horster war Professor für Sozialphilosophie an der Leibniz Universität in Hannover und hat viele sokratische Gespräche geführt. Siehe dazu Horster, D. (1994). *Das sokratische Gespräch in Theorie und Praxis*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Das sind die Eigenschaften von Elfis Beispiel:

- schwierige Herausforderung
- Unsicherheit
- wandlungsfähig
- befriedigend
- Entscheidungsdruck
- alleine verantwortlich

Aus diesen zwei Beispielen haben wir den Begriff «Selbstbestimmung» erarbeitet.

Das ist für uns Selbstbestimmung

Selbstbestimmung verändert sich mit der Zeit und ist nicht für alle gleich. Selbstbestimmung ist eine schwierige Aufgabe. Wir müssen merken, was wir wollen. Und wir müssen sagen, wenn etwas nicht gut ist. Man weiss nicht, wie es rauskommt. Sich zu entscheiden, braucht Mut. Sich durchsetzen können, ist wichtig. Manchmal brauchen wir Hilfe zum Entscheiden. Trotzdem sind wir selbst für die Entscheidung verantwortlich. Selbstbestimmung macht glücklich und zufrieden.

Dies ist unsere vorläufige Definition. Sie ist noch unvollständig. Wir werden mit dieser Methode weiterarbeiten.

Stimmen des Projektteams

Wir stellen unser Forschungsteam vor. Wir haben Videos von uns aufgenommen. Wir sagen, warum wir in diesem Forschungsprojekt mitarbeiten.

Frage an Judith: «Du leitest das Projekt. Da arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen. Wie seid ihr auf diese Idee gekommen?»

Antwort von Judith: «Wir wollten ein Projekt zum Thema Selbstbestimmung machen. Wir dachten, eigentlich kann man nicht zu dem Thema forschen, ohne dass man die Leute, um die es geht, miteinbezieht.»

Frage an Urban: «Wieso willst du in dem Projekt mitmachen?»

Antwort von Urban: «Weil ich Interesse am Thema habe.»

Frage an Corinne: «Du leitest das Projekt. Da arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen. Wie seid ihr auf diese Idee gekommen?»

Antwort von Corinne: «Judith und ich arbeiten schon lange zusammen und es hat uns immer gestört, wenn wir über Leute forschen. Und deshalb finden wir, dass Leute, die es angeht, auch dabei sein sollen. Damit das Resultat besonders gut wird.»

Frage an Karin: «Kannst du mir sagen, wieso du da mitarbeiten willst?»

Antwort von Karin: «Weil ich das Thema Selbstbestimmung eine wichtige Sache finde. Ich finde gut, dass wir es erforschen. Unsere Erkenntnisse können wir weitergeben.»

Frage an Susi: «Wieso machst du in diesem Forschungsprojekt mit?»

Antwort von Susi: «Ich mache mit, weil es mir Freude macht und weil ich einmal ganz etwas anders machen wollte. Auch weil ich es sehr interessant finde.»

Frage an Sybilla: «Wie bist du in dem Projekt gelandet?»

Antwort von Sybilla: «Im Rahmen der Bachelor-Arbeit zu einem ähnlichen Thema habe ich Corinne kennengelernt. Sie hat vom Projekt erzählt, was mein Interesse geweckt hat.»

Frage an Peter: «Kannst du mir sagen, wieso du in dem Projekt mitarbeiten willst?»

Antwort von Peter: «Selbstvertretung und Selbstbestimmung ist etwas vom Wichtigsten, das ich tun kann. Dass ich meine Meinung sagen kann, was für mich und andere Leute wichtig ist.»

Zusammenfassung in schwerer Sprache

Das Projekt «Partizipative ethische Entscheidungsfindung: Menschen mit und ohne Behinderungen klären Fragen der Selbstbestimmung gemeinsam»

Selbstbestimmung und unabhängige Lebensführung sind als Zielperspektiven im Leben von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung² zentral, jedoch inhaltlich unbestimmt. Die Betroffenen gelten (spätestens seit dem Inkrafttreten des UNO-Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen) nicht mehr als fremdbestimmt und als mehr oder weniger hilflose Objekte, sondern als Subjekte mit Rechten und Pflichten. Diese veränderte Sichtweise stellt ganz besondere Herausforderungen an Institutionen sowie Fach- und Unterstützungspersonen für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, insbesondere was die Partizipation bezüglich zentraler ethischer Fragestellungen angeht, wie sie aus dem Dilemma zwischen dem Recht auf Selbstbestimmung und der Fürsorgepflicht erwachsen können. Der Komplexitätsgrad dieser Herausforderungen wird dadurch erhöht, dass bezüglich Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen häufig nicht von einer – wie durch das Menschenbild der Menschenrechte assoziierten – kategorialen Autonomie ausgegangen werden kann, sondern mit eingeschränkten Formen und damit gradueller Autonomie gerechnet werden muss.

Das vorliegende Projekt nimmt diese Herausforderungen an. Es wird ein Instrument zur Bearbeitung von ethischen Fragen entwickelt, welches sich sowohl an Menschen mit und ohne kognitive Beeinträchtigungen wendet. Das Instrument zur Entscheidung ethischer Fragen wird mit Praxispartnern erprobt und eine öffentlich zugängliche Version erstellt. Im Rahmen des Projekts werden zudem grundlegende inhaltliche Fragen der Bedeutung von Selbstbestimmung für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung geklärt. Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt ist genauso wie die Projektgruppe selbst partizipativ angelegt; vier Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen sind Teil der Projektgruppe und damit (angehende) Lehrende und Forschende.

² Im Folgenden wird der Begriff *Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung* benutzt, da betroffene Personen den Begriff geistige Behinderung als abwertend empfinden.

Das Sokratische Gespräch

Mit einem Sokratischen Gespräch lassen sich Begriffe klären, die man im Alltag mehr oder weniger unreflektiert verwendet. Der Ausgangspunkt dieser Begriffsklärung sind Alltagssituationen. Das heisst für den konkreten Fall, dass unter der kundigen Leitung von Herrn Prof. Dr. Detlef Horster aus Hannover Beispiele von allen Teilnehmenden gesammelt wurden, in denen diese konkret «Selbstbestimmung» erfahren haben. Mit dem Sokratischen Gespräch beschreitet man – ausgehend von einem der Beispiele – einen Abstraktionsweg, welcher einem zunächst zu den für den Begriff relevanten Eigenschaften führt. Diese werden wiederum zusammengefasst und anhand weiterer Beispiele überprüft und allenfalls erweitert. Neben dem handfesten definitiven Resultat und dem gemeinsamen Verständnis eines Sachverhaltes lassen sich mit einem Sokratischen Gespräch auch eigene Vorstellungen und Prinzipien reflektieren und die Erfahrung eines gleichberechtigten Dialoges machen, wozu zuweilen auch Geduld und Selbstkritik notwendig werden.

Dieses Kooperationsprojekt zwischen der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und der Fachhochschule St. Gallen FHSG³ gehört zu den sechs Gewinnern der Jahresausschreibung 2017 Brückenschläge mit Erfolg (BREF) – ein Kooperationsprogramm der Gebert Rüt Stiftung und swissuniversities.⁴

³ Vgl. dazu https://www.hfh.ch/de/forschung/projekte/partizipative_ethische_entscheidungsfindung_menschen_mit_und_ohne_behinderungen_klaeren_fragen_der_s/ [Zugriff am 11.12.2018] und <https://www.fhsg.ch/de/forschung-dienstleistungen/institute-zentren/zentrum-fuer-ethik-nachhaltigkeit/forschung/> [Zugriff am 11.12.2018].

⁴ https://www.grstiftung.ch/de/media/portfolio~grs-066-17~.html?handlungsfeld=bref_soziale_innovationen [Zugriff am 11.12.2018].

Judith Adler, Projektleitung, HfH, judith.adler@hfh.ch

*Corinne Wohlgensinger, Projektleitung, FHSG,
corinne.wohlgensinger@fhsg.ch*

Sibylla Strolz, wissenschaftliche Assistenz, FHSG, sibylla.strolz@fhsg.ch

Urban Hanny, Projektmitarbeiter, urban.hanny@fhsg.ch

Peter Ladner, Projektmitarbeiter, peter.ladner@fhsg.ch

Susanne Rutishauser, Projektmitarbeiterin, susanne.rutishauser@fhsg.ch

Karin Zingg, Projektmitarbeiterin, karin.zingg@fhsg.ch